

World Economic Forum – Solidarität unter den Schweizer Polizeikörps

Wieso die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Korps der Schweiz funktioniert, wie man als Führungsperson die professionelle Einsatzfähigkeit seiner Unterstellten beeinflussen kann und was das WEF für den Gesamteinsatzleiter des WEF-Kongressschutzes bedeutet: Darüber und weitere spannende Einblicke gibt der Kommandant der Kantonspolizei Graubünden, Walter Schlegel, im Interview Auskunft.

INTERVIEW: MICHELLE GUILFOYLE; FOTO: ZVG



Anlässlich des World Economic Forum in Davos fand ein interkantonaler Polizeieinsatz statt. Was ist bei der Planung und Durchführung die Herausforderung?

Damit die Sicherheit des Annual Meeting des WEF sowie die Sicherheit der Bevölkerung und der Gäste in Graubünden gewährleistet werden

kann, ist die Kantonspolizei Graubünden auf die Unterstützung durch Kräfte sämtlicher Kantonspolizeikörps, der Korps der grösseren Städte sowie des Fürstentums Liechtenstein angewiesen. Am wichtigsten ist eine intensive und rechtzeitige Planung und Vorbereitung. Darauf abgestützt erfolgt die Kräftebestellung der Kantonspolizei Graubünden über die eingespielten polizeilichen und politischen Gremien (AGOP KKPKS und AGGIP KKJPD), die in der IKAPOL-Vereinbarung geregelt sind. Aufgrund der schweizweit einheitlichen Ausbildung und Einsatzdoktrin und der langjährigen Erfahrung der Führungskräfte funktioniert die Zusammenarbeit der Polizistinnen und Polizisten aus verschiedenen Kantonen sehr gut und über die Kantonsgrenzen hinaus. Weiter sind gute Unterkunftsmöglichkeiten und erträgliche Arbeitszeiten jährlich neue Herausforderungen. Der WEF-Kongress in Davos hat auch Auswirkungen auf die übrigen Kantone, speziell auf jene auf der Zufahrtsachse vom Flughafen Zürich nach Davos.

Was hat sich in den letzten Jahren geändert?

Ich kann das anhand der «WEF-Geschichte» aus Sicht der Kantonspolizei Graubünden erläutern. Anfangs, also in den frühen 70er-Jahren, wurden die Sicherheitsmassnahmen am WEF vom örtlichen Polizeiposten durchgeführt. Die Sicherheitsmassnahmen wuchsen zwar an, bis 1988 konnte die Kantonspolizei Graubünden diese jedoch ohne Hilfe weiterer Polizeikräfte ausführen. Um die Jahrtausendwende beschäftigten dann Demonstrationen die Sicherheitskräfte. Seit einigen Jahren ist die Terrorlage in Europa erhöht. Mit dieser Lageentwicklung und den daraus resultierenden Anforderungen sind auch das Sicherheitsdispositiv und die Anzahl der benötigten Polizei- und Armeekräfte gewachsen. Der Vorbereitungs-, Koordinations- und Planungsaufwand ist seit den Anfängen massiv angestiegen. Dank den Erfahrungen am WEF wurden die heute eingespielten IKA-

POL-Instrumente (AGOP, GIP KKJPD, FST P) geschaffen. Die Solidarität aller Polizeikörps ist zwingend notwendig, damit der Kantonspolizei Graubünden jährlich genügend Polizeikräfte zur Verfügung gestellt werden.

Wie viele Korps haben Polizistinnen und Polizisten nach Davos entsandt?

Sämtliche Kantone, die grösseren städtischen Polizeikörps sowie das Fürstentum Liechtenstein. Diese Kräfte sowie die Bodentruppen der Armee unterstehen in dieser Zeit dem Kommando oder der Einsatzführung des Kommandanten der Kantonspolizei Graubünden.

Sind die IKAPOL-Einsätze bei den Polizistinnen und Polizisten beliebt? Falls ja, warum?

Die Einsätze sind beliebt. Weshalb es so ist, können nur die Einsatzkräfte selbst sagen. Vielleicht hat es damit zu tun, mal als Abwechslung zum Berufsalltag an einem anderen Ort oder in einem anderen Arbeitsbereich tätig sein zu können.

Wie sieht die Arbeitsbelastung/Erholungsphase von Polizistinnen und Polizisten am WEF aus?

Es handelt sich um einen kräftezehrenden Einsatz. Wir legen grossen Wert darauf, dass Polizistinnen und Polizisten eine tägliche maximale Arbeitszeit von 12 Stunden nur in Ausnahmefällen überschreiten. Bei den Personenschützern gelingt das nicht immer.

Ist die hundertprozentige Einsatzfähigkeit der Polizistinnen und Polizisten unter den teils sehr langen Arbeitszeiten noch gegeben?

Der jährliche Erfolg, die sichere Durchführung des WEF, demonstriert die Einsatz- und Leistungsfähigkeit der Polizistinnen und Polizisten sowie der Schweizer Polizei.

Durch die starke Arbeitsbelastung, die kurzen Erholungsphasen und die strengen Witterungsverhältnisse am WEF wird der menschliche Körper nebst der Verantwortung weiteren Stressoren ausgesetzt. Wie wird dem seitens der Korps und/oder des IKAPOL-Bündnisses Rechnung getragen?

Wichtig sind eine gute und ausgewogene Verpflegung, gute Unterkünfte und kurze Anfahrtswege. Dafür ist die Kantonspolizei Graubünden besorgt. Aufgrund der immer knapper werdenden Hotelbetten wird die Unterbringung der Einsatzkräfte zu-

nehmend schwieriger. Diesbezüglich laufen auf der politischen Ebene im Kanton Graubünden die notwendigen Gespräche.

Werden die am WEF eingesetzten Polizistinnen und Polizisten aus den unterschiedlichen Korps für die gleiche Arbeit auch in gleicher Weise entschädigt?

Die Polizistinnen und Polizisten sind von ihrem jeweiligen Korps angestellt. Grundsätzlich handelt es sich um Arbeit, welche nicht im Stammkorps geleistet, in diesem jedoch entschädigt wird. Die Details sind bei den Stammkorps zu erfragen.

Während dem WEF steht Davos im Mittelpunkt der Medien der gesamten Welt. Um den Protagonisten die grösstmögliche Sicherheit zu gewähren, werden aus sämtlichen Kantonen Sicherheitskräfte abgezogen. Wie steht es in dieser Zeit um die Sicherheit in den restlichen Kantonen der Schweiz?

Von den Auswirkungen des WEF in Davos sind sämtliche Kantone betroffen. In den Städten Bern und Zürich wird immer wieder im Zusammenhang mit dem WEF demonstriert. Damit die Sicherheit in allen Kantonen vor und während dem WEF gewährleistet werden kann, müssen teilweise Feriensperren erlassen werden. Zudem hat die GIP KKJPD eine schweizerische Polizeireserve bewilligt, die über den Präsidenten der AGOP jederzeit ausgelöst und überall in der Schweiz eingesetzt werden kann. Obwohl die Polizeikorps in der Schweiz während dieser Phase durchaus stark gefordert sind, ist die Sicherheit in den restlichen Kantonen der Schweiz damit gewährleistet.

Wieso sind Nachbezugs- und Feriensperren in dieser Zeit notwendig?

Die polizeilichen Ressourcen sind beschränkt. Der polizeiliche Auftrag ist jederzeit zu erfüllen. Das kann zu gewissen Einschränkungen wie Feriensperren oder einem Verbot von Überzeitkompensationen führen. Die Korps sind jedoch sehr darauf bedacht, mitarbeiterorientierte Lösungen zu finden; so werden Überzeiten, so sie denn anfallen, teilweise ausbezahlt.

Können die eingesetzten Polizistinnen und Polizisten an einem IKAPOL-Einsatz profitieren?

Ganz klar können die Einsatzkräfte und damit die einzelnen Korps profitieren und aus den Erfahrungen, beispielsweise im Personen- und Objektschutz und in der korpsübergreifenden Zusammenarbeit, in allen Bereichen lernen. Am WEF fliesst der neuste polizeiliche Ausbildungs- und Weiterbildungsstand in den

Einsatz ein. Neueste Einsatzdoktrinen, Stichwort Drohnen, werden in der Praxis angewendet. Somit ist der WEF-Einsatz gesamtheitlich als Gewinn für die Polizeilandschaft Schweiz zu sehen. In diesem Sinne beinhaltet der jährliche Einsatz am WEF auch einen grossen Ausbildungseffekt.

Wird während dem WEF unter den Polizistinnen und Polizisten Networking betrieben, so dass eventuell an nationalen Fällen einfacher und besser zusammengearbeitet werden kann?

Das angesprochene Networking führt vielfach dazu, dass Wege kürzer werden. Die Einsatzkräfte tauschen sich rege aus und immer wieder werden Arbeitsabläufe, Organisationsaufbau und Verbesserungsmöglichkeiten aus den angestammten Arbeitsgebieten diskutiert. Das führt sicher dazu, dass interessierte Einsatzkräfte sich einen besseren Überblick über die polizeiliche Tätigkeit verschaffen. Unter dem Fokus des Immer-besser-Werdens kann dies sicher zu einer lebendigen und gut organisierten sowie vernetzten Polizeilandschaft Schweiz beitragen.

Was würde ein Wegzug vom WEF in ein anderes Land für die Polizei, Graubünden und die Schweiz bedeuten?

Für die Polizei bedeutet der Anlass im Grundsatz natürlich Aufwand. Er bedeutet aber, und das im positiven Sinn, auch Einsatzerfahrung, die sämtlichen Polizeikorps jährlich zugute kommt. Bei einem Wegzug des WEF würden diese polizeilich sehr positiven Auswirkungen fehlen. Darüber hinaus würde ein grosser volkswirtschaftlicher und aussenpolitischer Schaden für Graubünden und die ganze Schweiz entstehen.

Was bedeutet das World Economic Forum für Sie persönlich?

Die Gewährleistung der Sicherheit am WEF ist jährlich ein polizeilicher Grosseinsatz, der die Sicherheitskräfte und mich als Gesamteinsatzleiter WEF-Kongressschutz fordert. Ich bin stolz auf das, was wir rund um Davos, für den Kanton Graubünden und die Schweiz Jahr für Jahr für diesen bedeutenden Anlass leisten; und dankbar, dass ich dazu auf zuverlässige Mitarbeitende und Partner zählen darf. ■